Risikohinweise zu Devisen- und CFD-Transaktionen

Devisentransaktionen und Differenzkontrakte (Contracts for Difference CFD) sind hoch spekulative Produkte, die mit einem erhöhten finanziellen Risiko behaftet sind, da sie extremen Preisschwankungen unterworfen sind und daher erhebliche Verluste verursachen können. Transaktionen mit solchen Produkten sollten nur von Personen vorgenommen werden, die die Art der vorgesehenen Transaktionen genau verstehen, sich der damit eingegangenen Risiken bewusst sind und Verlustrisiken tragen können, welche den Wert der als Marge geleisteten Sicherheiten überschreiten (siehe Ziffer 3 unten). Deshalb ist es notwendig, die Eignung eines solchen Geschäfts vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrung, Zielsetzungen, Finanzmittel und anderer Umstände eingehend zu prüfen.
Was die Risiken von Transaktionen mit anderen Finanzprodukten angeht (z.B. Termingeschäfte, d.h. Forwards und Futures, Optionen usw.), sei auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten» verwiesen, die wir auf der Website der Bank (www.cornertrader.ch) zur Verfügung gestellt haben.

Das vorliegende Dokument beschreibt kurz einige der Risiken, die mit dem Devisenhandel und mit Differenzkontrakten (CFD) verbunden sind. Bei all diesen Finanzinstrumenten handelt es sich um Produkte, für die eine Marge (Einschuss bzw. Nachschuss) als Sicherheit zu stellen ist. **Bitte lesen Sie aufmerksam Ziffer 3 dieses Dokuments zum Thema Margenpositionen (Margin Trading).**

Die Informationen in diesem Dokument decken nicht alle Risiken ab und ersetzen nicht das persönliche Wissen und die persönliche Erfahrung im Umgang mit den genannten Produkten. **Bei Bedarf ist es angebracht, sich von einem unabhängigen Finanzexperten beraten zu lassen.**

Bitte beachten Sie, dass allfällig erteilte Aufträge nur dann ausgeführt werden, wenn der Markt ausreichend liquide ist. Die Cornèr Bank AG (nachfolgend die «Bank») ist nicht verpflichtet, als Käuferin oder Verkäuferin aufzutreten, und kann nicht gewährleisten, dass alle erteilten Aufträge ausgeführt werden.

1. DEVISENMARKT (Fremdwährungen und Devisenoptionen)

Der Devisenmarkt bietet Möglichkeiten, auf die Differenz verschiedener Wechselkurse zu spekulieren. Die Wechselkurse können durch wirtschaftliche und weltpolitische Ereignisse wie auch durch zahlreiche andere Faktoren beeinflusst werden (z.B. extreme Witterungsbedingungen, Terroranschläge). Durch Schwankungen der Wechselkurse zwischen verschiedenen Währungen kann der Wert der eigenen Anlage steigen oder fallen.

2. DIFFERENZKONTRAKTE (CFD)

Differenzkontrakte oder CFD («Contracts for Difference») bieten die Möglichkeit, auf Kursschwankungen eines Basiswerts (z.B. Aktien, Indizes) zu spekulieren, ohne diesen zu erwerben. Der Marktpreis des CFD bildet den Kurs des Basiswerts beinahe 1:1 ab. Beim Abschluss eines CFD wird nur ein prozentualer Anteil des Gesamtwerts der Position (Basiswert) als Marge (Einschuss) hinterlegt (siehe Ziffer 3 unten). Da der CFD die Kursentwicklung des Basiswerts am Markt 1:1 mitverfolgt und die Marge nur einen Bruchteil des Gesamtwerts des Basiswerts darstellt, ergibt sich generell ein starker Leverage-Effekt (Hebelwirkung).
In diesem Zusammenhang bitten wir Sie, den auf Cornèronline.ch und auf der Handelsseite der iCornèr-App veröffentlichten Disclaimer zu lesen.
Der Gewinn oder Verlust aus einem CFD-Geschäft ist gleich der Differenz zwischen dem Kurs des Basiswerts bei Eröffnung und bei Schliessung der Position. Bei der Berechnung des Gesamtgewinns/-verlusts müssen jedoch allfällige Kommissionen, Finanzierungskosten (siehe Ziffer 2.6) und mögliche Corporate Actions (z.B. Dividendenausschüttungen, siehe Ziffer 2.4/2.5) berücksichtigt werden.

2.1 Risiken im Zusammenhang mit Long-Positionen in CFDs (d.h. beim Kauf eines CFD)

Eine Long-Position in einem CFD einzugehen bedeutet, einen CFD zu kaufen und damit auf eine Kurssteigerung des Basiswerts zwischen dem Zeitpunkt des Kaufs und der Schliessung der Position zu spekulieren.
Wenn der Anleger/die Anlegerin eine Long-Position besitzt, erzielt er/sie einen Gewinn, wenn der Kurs des Basiswerts während des Bestehens der CFD-Position steigt. Umgekehrt erleidet der Anleger/die Anlegerin einen Verlust, wenn der Kurs des Basiswerts fällt, während die CFD- Position besteht. In diesem Fall entspricht der maximale Verlust der Differenz zwischen dem Kurs des Basiswerts zum Kaufzeitpunkt und bei Schliessung der Position, multipliziert mit der Anzahl der CFDs (plus allfälliger Kommissionen und Finanzierungskosten). Die potenziellen Verluste können daher den Gesamtbetrag der bei der Bank hinterlegten Marge übersteigen. Wenn das auf dem Konto stehende Guthaben nicht ausreicht, kann es notwendig werden, die Positionen zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt zu schliessen.

2.2 Risiken im Zusammenhang mit Short-Positionen in CFDs (d.h. beim Leerverkauf eines CFD)

Eine Short-Position in einem CFD einzugehen bedeutet, einen CFD leer zu verkaufen und damit auf einen Kursrückgang des Basiswerts zwischen dem Zeitpunkt des Kaufs und der Schliessung der Position zu spekulieren.
Wenn der Anleger/die Anlegerin eine Short-Position besitzt, erzielt er/sie einen Gewinn, wenn der Kurs des Basiswerts während des Bestehens der CFD-Position fällt. Umgekehrt erleidet der Anleger/die Anlegerin einen Verlust, wenn der Kurs des Basiswerts steigt, während die CFD-Position besteht. In diesem Fall entspricht der Verlust der Differenz zwischen dem Gesamtwert des Basiswerts zum Verkaufszeitpunkt und bei Schliessung der Position, multipliziert mit der Anzahl der CFDs (plus allfälliger Kommissionen und Finanzierungskosten), wobei der Verlust theoretisch unbegrenzt sein kann. Die potenziellen Verluste können daher den Gesamtbetrag der bei der Bank hinterlegten Marge übersteigen. Wenn das auf dem Konto stehende Guthaben nicht ausreicht, kann es notwendig werden, die Positionen zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt zu schliessen.

2.3 Marktbedingungen

Im Falle besonderer Marktbedingungen (z.B. Illiquidität des Marktes, Aussetzung des Börsenhandels) ist es unter Umständen nicht möglich, einen CFD leer zu verkaufen, selbst wenn dies normalerweise von der Bank angeboten wird, oder die Bank kann den Anleger/die Anlegerin bei bereits erfolgtem Verkauf eines CFD verpflichten, seine/ihre Position zu schliessen. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn eine als Basiswert dienende Aktie nicht ausleihbar ist, z.B. aufgrund der Ankündigung eines Übernahmeangebots, einer Dividendenzahlung, der Abtrennung von Rechten oder umfangreicher und aggressiver Verkaufsaufträge am Markt oder aber z.B. wegen der Einführung von besonderen Bestimmungen durch die geregelten Märkte (z.B. ein allfälliges Verbot von Leerverkäufen an Börsen, das einen dort notierten Basiswert betrifft).

2.4 Ausübung der mit Wertschriften verbundenen Rechte (Corporate Actions)

Mit einer CFD-Position wird der Ankauf oder Verkauf eines Basiswerts imitiert, ohne dass damit die mit dem Basiswert verbundenen Rechte ausgeübt werden können (z.B. Stimmrecht, Anspruch auf physische Lieferung), da der Erwerb des CFD ja nicht den Erwerb des Basiswerts beinhaltet.
Gleichwohl kann die Ausgabe von Aktien durch die Gesellschaft, für die CFDs gehalten werden, sich auf die eigenen CFD-Positionen und somit auch auf die eigenen Anlagen und Margenerfordernisse auswirken. So kann beispielsweise infolge einer Aktienemission (Kapitalerhöhung, -herabsetzung oder sonstige Massnahmen des Emittenten) die eigene Marge gänzlich aufgebraucht werden, so dass die Position unter Umständen ohne Vorankündigung geschlossen werden muss.
Die Bank kann die mit den Massnahmen des Emittenten (Corporate Actions) verbundenen Rechte mit oder ohne Vorankündigung ausüben. Bei einer Ausübung ohne Vorankündigung informiert die Bank den Kunden/die Kundin zum frühestmöglichen Zeitpunkt.

2.5 Dividendenzahlungen

Wer eine Long-Position in CFDs hält, hat in der Regel bei einer Dividendenausschüttung auf die als Basiswert dienenden Aktien Anspruch auf Zahlung eines anteiligen Betrags abzüglich der geltenden Abgaben, Gebühren, und Kommissionen
Wer hingegen in CFDs eine Short-Position hält, muss einen Betrag in Höhe der auf den Basiswert ausgeschütteten Dividende zuzüglich Abgaben, Gebühren und Kommissionen zahlen.

Die Belastungen oder Gutschriften der Dividendenzahlungen werden von der Bank und nicht von der ausschüttenden Gesellschaft vorgenommen, stellen jedoch lediglich einen die Corporate Actions widerspiegelnden monetären Ausgleich dar, der sich auf die als Basiswerte dienenden Aktien bezieht. Die Zahlungen berücksichtigen daher keine allfälligen Regelungen zur Besteuerung von Dividenden, wie z.B. Steuergutschriften für Dividenden im Rahmen von Doppelbesteuerungsabkommen (wonach der Aktionär/die Aktionärin seine/ihre auf die Dividenden zu zahlende Steuerlast verringern kann, wenn die ausschüttende Gesellschaft bereits einen Teil der Steuerschuld beglichen hat). Solche monetären Ausgleichzahlungen auf den CFD, die z.B. im Zusammenhang mit Dividendenzahlungen auf die als Basiswert dienenden Aktien stehen, können daher von der Dividende abweichen, die fällig werden würde, wenn die Aktie direkt gehalten würde.

Die Beträge werden dem Anleger/der Anlegerin am Tag der Abtrennung des Coupons (Ex-Date) belastet oder gutgeschrieben, es sei denn, der Dividendensatz wurde nicht bestätigt (z.B. weil die Dividende in einer bestimmten Währung angekündigt wurde und vor dem Auszahlungsdatum in eine andere umgerechnet werden muss). In einem solchen Fall erfolgt die Zahlung am Tag der Wertstellung (Value Date).

2.6 Finanzierungskosten

Im CFD-Handel wird dem Anleger/der Anlegerin ein Zinssatz berechnet, der jenem Finanzierungssatz entspricht, der bei einer Kreditaufnahme der zu investierenden Gelder gelten würde. Beim Kauf eines CFD müssen daher Finanzierungskosten zu dem auf dem Referenzmarkt üblichen Zinssatz zuzüglich eines annualisierten Aufschlags für den Zeitraum, in dem die Position gehalten wird, gezahlt werden. Wird eine CFD-Position hingegen am selben Tag eröffnet und geschlossen, fallen keine Finanzierungskosten an. Demnach können beim Halten einer Long-Position über einen bestimmten Zeitraum die Finanzierungskosten entscheidende Bedeutung erlangen.
Der Verkäufer/die Verkäuferin eines CFD erhält keine Zinszahlungen (Ausnahme: CFD auf Rohstoffe, Commodities).

2.7 Schwankungen der Basisinstrumente

CFDs sind Finanzprodukte, die Spekulationen auf Kursbewegungen eines Basisinstruments ermöglichen. Obwohl die Preise vom Emittenten bereitgestellt werden und für einige Anlageklassen ein Spread angewandt werden kann, werden die Preise vom jeweiligen Basisinstrument abgeleitet. Daher müssen Sie die mit dem Handel mit dem massgeblichen Basisinstrument verbundenen Risiken verstehen, da seine Schwankungen den Preis und die Rentabilität Ihres Geschäfts beeinflussen werden. Es lohnt sich insbesondere, folgende Risiken zu berücksichtigen:

- **Währung**: die Wechselkursschwankungen wirken sich auf Ihre Gewinne und Verluste aus, wenn Sie in einer anderen Währung als der Ihres Kontos handeln;

- **Volatilität**: die Kursbewegungen können volatil und unvorhersehbar werden, und einige Basisinstrumente können sehr volatil sein. Dies kann sich direkt auf Ihre Gewinne/Verluste auswirken und zu grösseren Verlusten führen. Daher ist es wichtig, die Volatilität der Basiswerte zu kennen und zu verfolgen;

- **Gapping**: «Gapping», eine plötzliche und starke Kursentwicklung eines Basiswerts von einem Niveau auf ein anderes, ohne dass Preise dazwischen festgestellt werden. In der Regel geschieht dies, wenn ein Markt schliesst und am nächsten Tag wieder geöffnet wird. Verschiedene Faktoren können jedoch zu Gapping führen (z. B. wirtschaftliche Ereignisse oder Marktankündigungen). Wenn das «Gapping» z.B. dann auftritt, wenn der zugrunde liegende Markt am nächsten Tag wieder öffnet, kann der neue Preis (und damit der abgeleitete Preis) extrem vom Schlusskurs abweichen, ohne dass die Möglichkeit besteht, den Handel zu einem Preis zwischen den beiden Niveaus zu schliessen. «Gapping» kann zu einem erheblichen Verlust führen, da Stop-Losses keine Garantie gegen das Gapping-Risiko darstellen (sie werden zum nächstverfügbaren Preis ausgeführt);

- **Liquidität**: die Preise, Spreads, Margen und sonstigen Bedingungen der CFDs berücksichtigen die Liquidität der jeweiligen Basisinstrumente. Ist die Liquidität gering, kann dies zu einem grösseren Spread und höheren Margenanforderungen führen. Wir weisen Sie darauf hin, dass sich die Marktbedingungen, die Liquidität und die Volatilität innert eines sehr kurzen Zeitraums erheblich verändern können und daher die Margenanforderungen der CFDs auch dauerhaft oder periodisch angepasst werden können, um ständig der Marktsituation Rechnung zu tragen und den Schutz gegen das erhöhte Risiko zu verbessern.

- **Slippage**: bezeichnet die Differenz zwischen dem Preis, zu dem ein Geschäft ausgeführt werden soll, und dem Preis der tatsächlichen Ausführung. Slippage kann jederzeit auftreten, ist aber am häufigsten:
  - in Phasen hoher Volatilität. In diesen Fällen ist es möglich, dass Ihre Ausführung aufgrund einer plötzlichen Preisverschiebung nicht in der vorgesehenen Höhe erfolgt.
  - wenn ein grosser Auftrag ausgeführt wird, der gewählte Preis aber nicht aufrechterhalten werden kann, da kein ausreichendes Volumen zur Verfügung steht.

Slippage bedeutet keine negative oder positive Bewegung des Instruments. Jede Differenz zwischen dem erwarteten Ausführungspreis und dem tatsächlichen Preis gilt als Slippage. Das Ergebnis kann als positive Slippage, ohne Slippage oder negative Slippage qualifizieren, je nachdem, ob das Endergebnis für den Anleger/die Anlegerin positiv ausgefallen ist oder nicht.

2.8 Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko ist das Risiko, dass eine der Parteien einer Finanztransaktion ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Bei der Anlage in CFDs ist Ihr Kontrahentenrisiko das Ausfallrisiko der Bank. Im (unwahrscheinlichen) Fall der Insolvenz der Bank werden Einlagen bis zu CHF 100'000 pro Einleger bevorzugt behandelt und durch esisuisse geschützt, die Schweizer Einlagensicherung, die sicherstellt, dass die Kunden und Kundinnen einer zahlungsunfähigen Bank ihre gesicherten Einlagen rasch ausbezahlt bekommen. Nähere Informationen zur Einlagensicherung sind auf der Website der Bank (www.corner.ch) bzw. von esisuisse (www.esisuisse.ch) erhältlich.

3. RISIKEN IM ZUSAMMENHANG MIT MARGENPOSITIONEN (MARGENTRADING)

Bei den vorgenannten Finanzinstrumenten handelt es sich um Produkte, für die eine Marge (Einschuss bzw. Nachschuss) als Sicherheit zu stellen ist. Demnach ist zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses eine bestimmte Margenzahlung (Einschuss) zu leisten. Diese Sicherheitsmarge beträgt normalerweise einen gewissen Prozentsatz des Gesamtwerts des Kontraktes und kann jederzeit geändert werden (z.B. bei einer Veränderung der Marktvolatilität). Da die Höhe der Marge im Vergleich zum Kontraktwert gering ist, entsteht bei diesen Transaktionen eine Hebelwirkung (Leverage-Effekt), was bedeutet, dass eine relativ geringe Kursschwankung am Markt sich im Verhältnis viel stärker auf die hinterlegte oder zu hinterlegende Marge auswirkt. Gerade wenn die Marktbewegung zuungunsten der gehaltenen Position verläuft oder die Margenerfordernisse angehoben werden, kann der Anleger/die Anlegerin innerhalb kurzer Fristen zu erheblichen zusätzlichen Zahlungen (Nachschüsse) aufgefordert werden, um seine/ihre Position aufrechtzuerhalten. Kommt er/sie den Nachschussforderungen nicht innerhalb der festgelegten Frist nach, kann die Position unter Verlust aufgelöst werden, wobei der Anleger/die Anlegerin für allfällige dabei entstehende Fehlbeträge selbst haftet.

Es gilt daher zu beachten, dass die potenziellen Verluste deutlich über dem Wert der bei der Bank hinterlegten Einschüsse (und Nachschüsse) liegen können und eine zwangsweise Schliessung der Position zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt erfolgen kann.